Nr. 2506. Freitag, 8. Juli. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachbenannten Generalen für Auszeichnung bei Einnahme der Insel Alsen folgende Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem General-Lieutenant v. Manstein, den Orden pour le mérite: den General-Majors v. Goeben und v. Roeder, sowie den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am schwarzen, dreimal weißgestreiften Bande: dem General-Major v. Blumenthal.

Bei der am 7. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 130. Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 3000 Rp. auf Nr. 8427; 3 Gewinne zu 1200 Rp. fielen auf Nr. 42,816, 56,517 und 87,035; 2 Gewinne zu 500 Rp. auf Nr. 25,089 und 53,165 und 1 Gewinn von 100 Rp. fiel auf Nr. 24,671.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Hamburg, 8. Juli. Die Kopenhagener Zeitung „Dagbladet" vom 6. Juli bringt an der Spitze ihres Blattes einen eingesandten Artikel über die verkehrte Kriegsführung der Dänen; er erkennt die Ueberlegenheit der Waffen der Gegner und deren umsichtige Führung an, während er die dänische Kriegsführung als eine systemlose bezeichnet. Der Artikel fordert die Regierung auf, die Truppen von Jütland und Fühnen zurückzuziehen, die Blokade aufzuheben und die Schiffe zurückkommen zu lassen, um Seeland und Kopenhagen zu vertheidigen, da Gefahr vorhanden sei, daß die Alliirten mit Panzerschiffen von Aarhuus aus eine Landung auf Seeland bewerkstelligen.

Angekommen 9¼ Uhr Vormittags.

Hamburg, 8. Juli. Die gestrige Abendnummer der „Hamb. Börsenhalle" enthält einen Privatbrief aus Tondern, 6. Juli, wonach dort die Nachricht eingetroffen ist, daß österreichische Jäger in dieser Nacht die Insel Föhr genommen haben (Westküste von Schleswig, südlich von der Insel Sylt).

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 8. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die vorliegenden Mißtrauensvoten fortgesetzt. Unterstaatssecretair Layard vertheidigt den Earl Russell und beschuldigt Disraeli der falschen Citirung der Russell'schen Depeschen. Hardy schilt dies eine Verläumdung. Layard verlangt den Ordnungsruf, der Sprecher verweigert dies. Lord Palmerston befürwortet den Ordnungsruf. Es entsteht Aufregung und Verwirrung. Layard entschuldigt sich. Ob heute die Abstimmung erfolgt, ist noch zweifelhaft.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Juli. Die Kaiserin ist heute von Kissingen hier eingetroffen. — Die „Abendpost" ist ermächtigt, die zweite Serie der von der „Morning Post" veröffentlichten Depeschen zwischen dem Grafen Rechberg und mehreren ausländischen Vertretern Oesterreichs schlechthin als vollständig erfunden zu bezeichnen.

Hamburg, 7. Juni. Den „Hamb. Nachr." wird aus Sonderburg gemeldet, daß am 5. d. die Auswechselung der Gefangenen stattgefunden habe. Es waren 128 Preußen und Oesterreicher, unter den Preußen meist Cavalleristen, wenig Infanteristen und Jäger. Die preußischen Soldaten gehen sofort zu ihren Regimentern ab.

Hamburg, 7. Juli. Der Kopenhagener „Berlingske Tidende" vom 6. zufolge wurde im Landsthing eine Adresse an den König eingebracht, deren Schluß wie folgt lautet: „In der traurigen Nothwendigkeit, Opfer für die Wiedergewinnung des Friedens zu bringen, hat Eure Majestät lieber etwas von dem Rechte der Krone aufgeben wollen, als die Einwilligung zur Bildung eines vereinigten Schleswig-Holsteins zu geben. Dies bürgt dafür, daß das Ziel fernerer Unterhandlungen ein von Deutschland unabhängiger freier Staatszustand sein werde. In dieser Voraussicht versichert der Landsthing Eurer Majestät alle Unterstützung, die es geben kann." — Nach „Dagbladet" wird im Volksthing eine gleichlautende Adresse eingebracht.

Altona, 7. Juli. Wie die hiesigen Zeitungen berichten, ist der gestrige Geburtstag des Herzogs in fast allen holsteinischen und einer Anzahl schleswigischer Städte, worunter Flensburg, auf das Festlichste durch Volksumzüge, Bankets, Illumination u. s. w. gefeiert worden. In Friedrichsstadt dagegen ist zufolge Hamburger Nachrichten bei geschehener Anfrage der von Bürgern beabsichtigte Festzug von der Polizeibehörde verboten worden.

Kolding, 4. Juli. (K. Z.) Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz hat durch Parlamentär dem Höchstcommandirenden auf Fühnen erklären lassen, daß er genöthigt sein würde, beim ersten Schuß gegen die österreichischen Batterie-Arbeiten Middelfart zu bombardiren.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Der Bundestag beschloß in seiner heutigen Sitzung auf den Vortrag des holsteinischen Ausschusses, die großherzoglich oldenburgische Regierung um möglichste Beschleunigung der in Aussicht gestellten Darlegung der Successionsansprüche des Großherzogs zu ersuchen.

London, 6. Juli. (Pr.) Nach Berechnungen, die in parlamentarischen Kreisen cursiren, hält man sich überzeugt, daß das Ministerium gegen das beantragte Mißtrauensvotum im Unterhause eine Majorität von 26 bis 35 Stimmen erhalten wird.

Turin, 5. Juli. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung wurde in der Finanzfrage ein Vertrauens-Votum für das Ministerium mit 182 gegen 126 Stimmen abgegeben.

Triest, 7. Juli. Mit der Ueberlandpost sind folgende Nachrichten eingetroffen: Die indische Regierung hat das Gesuch des Emirs von Afghanistan um Beistand abgelehnt. Fast das ganze türkische Arabien soll im Aufstande sein. Die Araber sperren die Straßen von Zambu (Janbo?) nach Medina und von Medina nach Mecca. In Alexandrien war am 26. v. Mts. aus Dscheddah über die nach Jemen entsendete Expedition die Nachricht eingelaufen, daß der Hauptanführer der Insurgenten in dem District Asyr sich ergeben habe.

Politische Uebersicht.

In den letzten Tagen war bekanntlich vielfach davon die Rede, daß der jüngste Bruder des Königs Christian IX. von Dänemark den Auftrag habe, mit Preußen directe Friedensverhandlungen einzuleiten. Nach neueren Nachrichten hat man dem Könige Christian von London aus allerdings den Rath gegeben, sich mit den deutschen Großmächten direct zu verständigen. „Bis jetzt jedoch — schreibt die feudale Correspondenz — ist hier Nichts von einem Schritte Dänemarks bekannt, welcher diese Tendenz hätte. Auch von der Anwesenheit eines glücksburgischen Prinzen in Berlin weiß man offiziell Nichts." Die ministerielle „Prov.-Corr." erklärt übrigens in ihrer neuesten Nummer, daß, falls Dänemark auch eine Verständigung suchen werde, von einer Theilung Schleswigs jetzt nicht mehr die Rede sein könne.

Auch die vor einigen Tagen per Telegraph gemeldete Nachricht, daß Christian IX. sich mit der Bitte um vermittelnden Schutz nach Paris gewandt habe, wird jetzt für ungenau erklärt. Man glaubt die Entstehung dieser Nachricht dadurch zu erklären, daß in diplomatischen Kreisen, wie man der „H. B.-H." aus Wien schreibt, die Meinung vorherrscht, der Kaiser Napoleon III. werde die Initiative zur Wiederanbahnung von Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark unter seinen eigenen Auspicien vielleicht schon in kürzester Zeit ergreifen. Wir können es vielleicht bald erleben, daß eine Pariser Conferenz das in London gescheiterte Friedenswerk vielleicht auf ganz anderen Grundlagen, aber auch mit ungleich größerer Aussicht auf Erfolg wieder in Angriff nehmen werde.

Jetzt bespricht auch die bekanntlich im Ministerium des Innern redigirte „Prov.-Corr." die Verhandlungen zwischen den drei nordischen Großmächten. Sie hebt hervor, „daß die Besprechungen zwischen den Monarchen und den Staatsmännern der drei Staaten allerdings das freundschaftliche und vertrauensvolle Verhältniß zwischen denselben befestigt haben", aber sie stellt in Abrede, daß irgend welche bestimmte Verabredungen und Festsetzungen über eine gemeinsam zu befolgende Politik weder in einer besondern Frage noch in der allgemein europäischen Frage getroffen worden. Ferner werden jetzt auch die neuerdings durch die „Morning Post" veröffentlichten Depeschen (vergl. d. gestrige Abendbl.) für unecht erklärt. Auffallend ist es, daß der „Abendmoniteur" immer noch nicht von dem Widerruf des preußischen Botschafters und des Herrn v. Bismarck Notiz genommen hat. Auch die englischen Minister haben in der Sitzung des Parlaments vom 4. Juli nur erklärt, daß die Depeschen von Preußen aus als unecht bezeichnet würden, eine eigene Meinung darüber aber nicht geäußert.

Jedenfalls hat die Veröffentlichung dieser Depeschen in England sowohl, wie in Frankreich ein große Wirkung auf die öffentliche Stimmung ausgeübt und es scheint fast, als wäre gerade diese Wirkung der Hauptzweck der Veröffentlichung gewesen. Aber auch in der offiziösen preußischen und österreichischen Presse äußert sich diese Wirkung. Man stellt mit einer wahren Demonstration die heilige Allianz in Abrede, und hebt hervor, daß dieselbe gar nicht im Interesse der Betheiligten liege. So schreibt man offiziös aus Berlin: „Nachdem die Absicht der preußischen Regierung, einen Vertrag zu einer heiligen Allianz mit Rußland und Oesterreich abzuschließen, dementirt worden ist, kann man füglich die Frage aufwerfen, ob Preußen es überhaupt nicht für vortheilhaft hält, einen derartigen Vertrag abzuschließen. Darauf kann in der That mit Nein geantwortet werden. Es gab eine Zeit, wo man glaubte, daß Rußland durch sein Landheer ein großes Uebergewicht in Europa einnehme. Der Krimkrieg hat aber den Beweis geführt, daß diese Präponderanz nicht vorhanden ist. Auch hat Rußland nichts gethan, um diesen Glauben durch neue Anstrengungen wieder hervorzurufen. Es hat vielmehr zu erkennen gegeben, daß seine Aufgabe nicht darin besteht, um die Hegemonie in Europa zu kämpfen, sondern vielmehr in der Verbesserung seiner inneren Zustände. Auch hat es von Neuem gezeigt, daß seine militairische Kraft keine bedeutende ist; denn es hat ein ganzes Jahr gebraucht, bevor es den polnischen Aufstand vollständig zu bewältigen vermochte. — Oesterreich gegenüber Garantien zu übernehmen, ist Preußen noch weniger geneigt, da Oesterreich Gegenleistung zu geben nicht vermag, und für Preußen die Verpflichtung schließlich eine überbürdende werden könnte."

Der ministerielle Wiener „Botschafter" geht noch viel weiter. Er schwenkt so stark von der heiligen Allianz ab, daß er die scandinavische Union und sogar ein Einverständniß Oesterreichs mit Frankreich empfiehlt. Er sagt wörtlich:

Polenprozeß.

* Berlin, 7. Juli. Erste Sitzung in dem Prozeß gegen die angeklagten Polen v. Dzialinski und Genossen. Die Angeklagten, deren Sitze mit ihrem Namen bezeichnet sind, wurden gegen 8½ Uhr in den Sitzungssaal geführt. Dieselben, deren genaues Namensverzeichniß morgen erfolgen wird, sind sämmtlich elegant gekleidet. Ihr körperlicher Zustand scheint im Allgemeinen befriedigend zu sein, denn ihr Aussehen deutet auf nichts weniger, als auf eine lange Gefängnißhaft. Nur Einzelne von ihnen sind im Gefängniß erkrankt und sehen deshalb sehr leidend aus. Inzwischen sind auch die Vertheidiger erschienen. Es sind: Prof. Dr. Gneist und die Rechtsanwälte Lewald, Brachvogel, Holthoff, Deycks, Elven aus Köln, Lent aus Breslau, Janecke aus Posen und Dr. v. Lisiecki aus Schrimm. Um 9 Uhr verkündet der Gerichtsdiener, daß der Gerichtshof erscheinen werde. Gleich darauf trat der Gerichtshof in den Saal. Den Vorsitz führt der Kammergerichtspräsident Büchtemann, Beisitzer sind die Kammergerichtsräthe Drogand, Theremin, Becker, Oelrichs, Leonhardt, Bratring, Vogel, Friedrichs und Eimbeck. Wegen der voraussichtlichen Länge der Verhandlungen sind fünf Ergänzungsrichter ernannt, die Kammergerichtsräthe Rohden, Greiner, Coqui, Schlötke und Plathner. Die Staatsanwaltschaft wird vertreten durch den Ober-Staatsanwalt Adlung und den Gerichts-Assessor Mittelstädt, Dolmetscher sind der Justizrath Jerczewski und der Kreisgerichts-Secretair Konkiel; als Gerichtsschreiber fungiren die Actuarien Samberger und v. Zaleski. (Von den Mitgliedern des Gerichtshofes haben die Kammergerichtsräthe Drogand und Theremin bereits bei dem vorigen Polenprozesse im Jahre 1847 als Richter fungirt. Von den gegenwärtigen Vertheidigern fungirten damals die Herren Lewald, Deycks und v. Lisiecki; von den gegenwärtigen Angeklagten sind neun auch im Jahre 1847 angeklagt gewesen. Der gegenwärtig angeklagte Dr. Szumann hat im Jahre 1847 als Vertheidiger seines damals angeklagte Bruders fungirt.)

Präsident Büchtemann eröffnete die Sitzung. Er habe zunächst zu bemerken, daß mehrere der Angeklagten sich der Untersuchung entzogen und deßhalb edictaliter hätten geladen werden müssen. Der Namensaufruf werde ergeben, wer von den Geladenen erschienen sei. (11 der Angeklagten sind erschienen, mehrere haben Krankheitsatteste eingereicht; es fehlen 14.)

Nachdem der Namensaufruf der Angeklagten vollzogen, wird mitgetheilt, daß der Angeklagte Dr. med. Stanislaus Nikewski aus Jarocin wegen plötzlicher erheblicher Erkrankung die vorläufige Entbindung von der Beiwohnung der Sitzungen beantragt habe, und sein Vertheidiger v. Lisiecki wiederholte diesen Antrag ausdrücklich.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Sobald einer der Angeklagten aus irgend einem Grunde verhindert werde, einem Theile der Verhandlungen beizuwohnen, so müsse er aus der gegenwärtig angeklagten Gruppe ausscheiden. Jeder der Angeklagten müsse vollständig bei der Verhandlung anwesend sein.

Vertheidiger v. Lisiecki: So richtig es sei, daß die Anklage ein Ganzes bilde, eben so werde die Staatsanwaltschaft zugeben müssen, daß bei einer so langen Dauer der Verhandlungen ähnliche Fälle, wie der vorliegende, öfter vorkommen werden. Es könne deßhalb nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft nicht verfahren werden.

Der Gerichtshof zog sich zurück und faßte folgenden Beschluß: Es werde über die Frage prinzipiell heute nicht entschieden, vielmehr in jedem einzelnen vorkommenden Falle Beschluß gefaßt werden. Da wegen theilweis mangelhafter Einrichtung des Locals heute nur die Constituirung des Gerichtshofes 2c. vorgenommen werden solle, so werde der Angeklagte von der weiteren Beiwohnung der Sitzung entbunden. Falls er in der nächsten Sitzung nicht sollte erscheinen können, so behalte der Gerichtshof darüber sich die weitere Entscheidung vor. Der Präsident machte hierauf folgende Mittheilung: Der Gerichtshof bestehe dem Gesetze gemäß aus zehn Mitgliedern; fünf Ergänzungsrichter seien ernannt, welche jedoch nur mitwirken, wenn ein Mitglied des Gerichtshofes ausscheiden sollte. Die Sitzungen beginnen pünktlich um 9 Uhr Morgens und dauern bis 3 Uhr Nachmittags. Zwischen 11 und 12 Uhr tritt eine halbstündige Pause ein. In jeder Woche werden vier Sitzungen stattfinden, und zwar am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Es wird durchweg in polnischer und deutscher Sprache verhandelt werden.

Vertheidiger R.-A. Holthoff: Die Vertheidigung werde mehrfach in den Fall kommen, die Richtigkeit der Interpretation der Anklage in Bezug auf einzelne Worte und Abreviaturen der der Anklage zu Grunde liegenden Schriftstücke anzugreifen; außerdem seien mehrere Vertheidiger der polnischen Sprache nicht mächtig. Seitens der Vertheidigung werde deshalb der Antrag gestellt: Als Sachverständige für die Interpretation einzelner Ausdrücke und Abbreviaturen, so wie für die Richtigkeit der Uebersetzung der einzelnen Schriftstücke vorladen zu lassen den Professor Zibulski aus Breslau und den Lehrer Sasnowski aus Posen, welche demnächst der ganzen Verhandlung beizuwohnen hätten.

Oberstaatsanwalt Adlung: Der Antrag der Vertheidigung scheine darauf abzuzielen, Gegen-Dolmetscher gegen die gerichtlichen Dolmetscher laden zu lassen. Dagegen müsse er protestiren. Der Dolmetscher sei kein Beweismittel, er sei nur das vermittelnde Organ zwischen dem Gerichtshofe und den Parteien, und werde deshalb von dem Gerichtshofe ex officio zugezogen. Wollten die Vertheidiger gegen die Interpretationen durch gerichtliche Dolmetscher einen Beweis erbringen, so sei das ihre Sache.

Vertheidiger Holthoff: Der Hauptantrag gehe dahin, Sachverständige darüber zuzuziehen, daß die Abbreviaturen in den als Beweismittel hingestellten Schriftstücken unrichtig interpretirt worden seien.

Vertheidiger Janecki: Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß einzelne Protokolle in polnischer Sprache aufgenommen seien, welchen man den Namen „polnische Sprache" gar nicht geben könne. Die Vertheidigung wolle beweisen, daß ganz

„Hat Oesterreich auch jetzt noch ein Interesse daran, der scandinavischen Union entgegenzuwirken? Wir glauben nicht. Man sagt, die Unionsidee sei Eins mit der Nationalitätenidee und Oesterreich sei der natürliche Gegner jeder Nationalitätenpolitik... Fürchten wir doch nicht Analogien, wo keine vorhanden sind. Die scandinavische Union kann sich vollziehen ohne irgend einen Völkerrechtsbruch, ohne einen Gewaltact an der Geschichte, ohne unsere materiellen, politischen, militärischen, maritimen Interessen irgendwie zu verletzen. Ist da etwa eine Analogie mit Venedig gegeben? Gewiß nicht. Man weist auch auf Rußland hin, welches die prägnanteste Gegnerschaft gegen die Unionsidee entwickelt. Dieser Grund könnte uns stutzig machen. Aber wenn Oesterreich das Allianzanerbieten Rußlands nicht annahm, so entfällt für uns ja jedes Interesse, die russische Politik in der scandinavischen Frage zu unterstützen. Möge Rußland sehen, wie es sich der nordischen Union erwehrt; uns kann die Gestaltung der Union nicht zur Gegnerschaft treiben. Ja, wenn schon Oesterreich in den entfernten Meeren des Nordens ein Interesse zu wahren hat, so geht es mit der Bildung eines scandinavischen Großreiches Hand in Hand. Auch führt uns eine skandinavische Politik mit Frankreich zusammen, welches uns in der deutsch-dänischen Frage gute Dienste geleistet hat und auch noch ferner leisten kann. Eine gemeinsame Interessenpolitik Oesterreichs und Frankreichs macht die gefährliche große nordische Allianz für Oesterreich entbehrlich. Preußen scheint auch der Unionsidee nicht hold; es fürchtet von der Union Hemmung der preußischen Marine-Entwickelung. Wir glauben mit Unrecht. Die skandinavische und die deutsche Marine können sich in Frieden neben einander entwickeln, sie werden einander nicht gefährlich werden, sondern selbst wenn von einander isolirt, doch unwillkürlich ihre gemeinsame Spitze eben so sehr gegen russische Uebermacht, wie gegen die englische Seepräponderanz kehren. Lassen wir also der Entwickelung der Dinge im Norden ihren Lauf; sichern wir die deutschen Herzogthümer und bezüglich des Uebrigen wahren wir unbefangen unsere Interessen, so weit wir eben im Norden solche zu vertreten haben."

Wenn die Wiener Ministeriellen in diesem Sinne Fortschritte machen, dann kann der wieder umher wandelnde Schatten der heiligen Allianz noch manche Wirkung üben!

Hören wir jetzt auch eine offiziöse Stimme aus Frankreich. Der Pariser „Constitutionnel" vom 5. Juli enthält einen bereits im Voraus durch Pariser Correspondenten angekündigten Artikel über die Veröffentlichungen der „Morning Post." Es heißt darin u. A.: „Mögen Projecte einer Coalition zwischen den drei nordischen Mächten existiren oder nicht: die Tendenzen, eine reactionaire Politik den modernen Ideen entgegenzustellen, sind deßhalb nicht weniger wahrscheinlich." Für Frankreich, sagt der „Constitutionnel" habe die Sache allerdings keine Bedeutung. Dort herrsche weder Eroberungs- noch Revolutionsgeist. Im Gegentheil, der Eroberungsgeist zeige sich jetzt im nordischen Kriege und deßhalb habe das Wort Coalition in der alten Auffassung keinen Sinn mehr. „Wenn — sagt der „Constitutionnel" — die Allianz der drei nordischen Mächte sich verwirklichen sollte, so würde sie sich nicht mehr nach außen, sondern nach innen wenden. Sie würde nur den hartnäckigen Widerstand der drei Höfe gegen die Wünsche ihrer Völker zum Zweck und nicht einen auswärtigen, sondern den Bürgerkrieg zur Folge haben. Das wäre eine unheilvolle Politik. Man regiert die Völker nicht mehr durch bloße Gewalt. Die modernen Regierungen haben Besseres zu thun, als den Wünschen ihrer Völker Widerstand zu leisten, sie haben deren Bestrebungen in dem, was daran Berechtigtes ist, Genüge zu leisten. Sie haben Besseres zu thun, als durch blinden Widerstand Revolutionen hervorzurufen, sie haben denselben durch weise Reformen vorzubeugen. Wie man sieht, ereifern wir uns nicht, wie die „Morning Post" und sind um so ruhiger, als Frankreich von einer neuen heiligen Allianz nichts zu fürchten hat, wenn sie sich wirklich bilden sollte, was uns nicht leicht zu sein scheint; denn diese Coalition der Vergangenheit gegen die Gegenwart und der Regierungen gegen die Völker würde nur ihr selbst Gefahr bringen."

Eine offiziöse Notiz der Wiener „Presse" bestätigt ebenfalls die Nachrichten über die beim Bundestage zu erwartenden Anträge des Herrn v. Beust. Sie sagt: „In diesen Anträgen soll auf den Bundeskrieg und die unverzögerte Einsetzung des Herzogs von Augustenburg in Schleswig-Holstein als das geeignetste Mittel, die schwebende Krise möglichst befriedigend im Interesse der mittel- und kleinstaatlichen Gruppe abzuschließen, hingewiesen werden; überdies soll der unerläßlichen Nothwendigkeit, die Idee der Bundesreform wieder aufzugreifen, in dringender Weise Erwähnung geschehen. Die Eindrücke, die Freiherr v. Beust während seines neuesten Aufenthaltes in Paris empfing, resumiren sich darin, daß die Politik der Tuilerien der Candidatur des Hauses Oldenburg nichts weniger als günstig ist, vielleicht weniger der Sache selbst, als der Art wegen, wie sie von Rußland in Scene gesetzt wurde. Uebrigens bleibt unvergessen, daß Kaiser Napoleon in dem Antwortschreiben, welches er seiner Zeit dem Herzog von Augustenburg zukommen ließ, unverholen aussprach, ihm wäre am opportunsten erschienen, wenn der Bund sofort zur Erledigung der Successions-Frage vergeschritten wäre."

Städtische Bezirksvorsteher.

Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß der wichtigen und unter Umständen sehr einflußreichen Stellung der Bezirksvorsteher im Publikum und zum Theil auch von den Bezirksvorstehern selbst bei Weitem nicht die Bedeutung beigelegt wird, die ihr in der That innewohnt. Zwar spricht sich die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 über die Befugnisse der Bezirksvorsteher gar nicht aus, sondern sagt in ihrem § 60 nur, daß dieselben als Organe des Magistrats diesen in den örtlichen Geschäften des Bezirks zu unterstützen haben. Allein diese örtlichen Geschäfte werden im § 97 der revidirten Städteordnung und im § 182 der alten Stein'schen Städteordnung vom 19. November 1808 genauer bezeichnet. „Dahin gehören die Aufsicht auf Straßen, Brücken, Brunnen, Wasserleitungen u. s. w., deren Reinigung, kleine Ausbesserungen derselben, Controle der Erleuchtung und Nachtwache, Aufsicht auf öffentliche Plätze und auf deren Reinigung, Besorgung von Leistungen dieser Art für Rechnung säumiger Partikuliers, Verwaltung und Aufsicht über Rettungsanstalten des Bezirks u. s. w." Manche von diesen Obliegenheiten sind nun freilich auf andere städtische Verwaltungsorgane, manche auf die Polizei-Verwaltung übergegangen. In Beziehung auf letztere mag eine Aenderung jetzt wohl nicht angängig, vielleicht nicht einmal zweckmäßig sein. Dagegen würde es unzweifelhaft erhebliche Vortheile gewähren, namentlich die städtische Verwaltung vereinfachen helfen, wenn die Thätigkeit der Bezirksvorsteher wieder mehr in ihre alten Rechte einträte und die Thätigkeit vieler städtischer Verwaltungs-Deputationen theilweise wieder übernähme oder (wie z. B. die der Lebens-Rettungs-Commission) ganz absorbirte.

Allein hiervon abgesehen zeigt sich die Wichtigkeit des Amtes eines Bezirksvorstehers speciell bei der städtischen Armenpflege. Es ist bekannt, daß die Armenunterstützungen entweder direct oder indirect durch die Bezirksvorsteher aus der Kämmereikasse den Empfängern zufließen. Und die hierauf verwendeten Summen sind sehr beträchtlich. So betrugen beispielsweise im Jahre 1862 die monatlichen und halbjährigen Spenden allein über 25,000 Rþ. Nahezu die Hälfte der gesammten Communalsteuern wird auf diesen Theil der Armenpflege verwendet. Jeder also, der Communalsteuer zahlt, giebt beinahe die Hälfte davon in die Hand seines Bezirksvorstehers, auf daß derselbe damit nach einer sorgfältigen und gewissenhaften Prüfung die wahrhaft Bedürftigen, die durch Alter oder Gebrechen verhindert sind, ihren Lebensunterhalt zu erwerben, unterstütze. Es liegt auf der Hand, wie wichtig es ist, daß der Bezirksvorsteher ein Mann des Vertrauens in seinem Bezirke sein müsse. Es liegt auf der Hand, wie leicht ein weniger sorgfältiger, nicht streng prüfender Bezirksvorsteher in die Lage kommen kann, die 10 Groschen Communalsteuer, die ein in den knappsten Umständen lebender Familienvater sich abgedarbt hat, um den Forderungen der Stadt gerecht zu werden, an eine bequemer lebende bettelnde Familie zu bewilligen.

Wie es scheint, steht den Bezirksvorstehern noch eine wesentliche und sehr bedeutungsvolle Erweiterung ihrer amtlichen Stellung bevor. Man spricht davon, daß für die Volksschulen bezirksweise Schulvorstände gebildet, und daß die Bezirks-Vorsteher Mitglieder dieser Schulvorstände werden sollen. Damit ist den Bezirks-Vorstehern eine so wichtige und einflußreiche Stellung zugewiesen, daß die Erfüllung der Pflicht, bei der Wahl derselben mit möglichster Vorsicht zu verfahren, zu einer der ernstesten Aufgaben der Wähler wird.

Nach der Städteordnung sind die Stadtverordneten die Wähler der Bezirksvorsteher. Es ist bisher im Gebrauch gewesen, daß dieselben unmittelbar und ohne weitere Theilnahme der Bezirksangehörigen diese Wahlen vollzogen. Zu bezweifeln ist, daß ein solches Verfahren die Garantie einer möglichst besten Wahl bot. Denn jedenfalls liegt es außerhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit, daß 60 Stadtverordnete aus den circa 2000 Bewohnern jedes der 34 Stadtbezirke stets den Geeignetsten und — was vielleicht noch wichtiger ist — stets Denjenigen heraus finden sollten, der die Achtung und das Vertrauen seines Bezirkes im vollen Maaße besitzt. Wir müssen es deshalb als eine wesentliche Besserung des früheren Wahlverfahrens erkennen, wenn in Zukunft die Bezirksangehörigen in Bezug auf die vorzunehmenden Wahlen selbst gehört werden sollen, so daß sie Gelegenheit finden, die Männer ihres Vertrauens als Candidaten in Vorschlag zu bringen.

Deutschland.

+ Berlin, 7. Juli. Das Interesse der hiesigen Bürgerschaft wird noch immer vorwiegend von der Seydel-Hagenschen Angelegenheit in Anspruch genommen. Die Hoffnung auf eine gütige Beilegung der Sache hat sich nicht bestätigt. Die Erklärung, welche der Stadtrath Runge in dieser Angelegenheit veröffentlicht (s. unten), ist das erste Zeichen, daß der Magistrat sich in dieser Sache nicht ganz stillschweigend fügen will, sondern gesonnen ist, von seinem Recht als collegialische Behörde, welche alle Angelegenheiten durch Majoritätsbeschluß entscheiden muß, Gebrauch zu machen, da er jedenfalls annehmen wird, daß der vom Oberbürgermeister angezogene Paragraph des Disciplinargesetzes, welcher dem Vorsitzenden eines Collegiums ausnahmsweise allein die Ausübung der Disciplinargewalt gestattet, wenn Gefahr im Verzuge ist, hier auf keine Weise geltend gemacht werden kann. Inzwischen liegt jetzt die Entscheidung über die Giltigkeit der Suspension, so viel uns bekannt, der Regierung vor, und steht deren Bescheid in den nächsten Tagen zu erwarten.

+ Berlin, 7. Juli. Mit dem 1. Januar 1865 soll die Erhebung der Grundsteuer stattfinden. Es werden deshalb die Arbeiten wegen Regelung und Normirung dieser Steuer mit sehr großem Eifer betrieben, und es ist das Reclamations-Verfahren in verschiedenen Kreisen theils durchgeführt, wie auch in der Hauptstadt des Landes, theils eingeleitet. Die Zusammenberufung der Central-Commission für die Regelung der Erhebung dieser Steuer steht für den Monat October bevor und wird dieselbe die Classifications-Tarife endgiltig feststellen. Man rechnet darauf, daß man die Vertheilung der Grundsteuer auf die Kreise noch in diesem Jahre wird vornehmen können.

Berlin, 7. Juni. J. M. die Königin trifft heute Abend in Schloß Babelsberg ein, wo sie für einige Zeit Wohnung nehmen wird.

— Der Kaiser von Rußland wird, wie die „N. A. Z." hört, auf der Rückreise nach St. Petersburg nur eine Nacht in unserer Stadt zubringen.

— Se. K. H. der Kronprinz kam heute Vormittags von Potsdam nach Berlin und kehrte nach einem nur kurzen Aufenthalte wieder dorthin zurück.

— Von Herrn Stadtrath Runge geht den Berliner Blättern nachfolgende Erklärung zu: „Die Nr. 153 des „Berliner Fremdenblattes" enthält folgende Mittheilung: „Wie wir von competenter Seite hören, hat die Maßregel des Herrn Ober-Bürgermeisters Seydel in der Plenar-Sitzung des Magistrats am Freitage entschiedene Billigung erfahren" u. s. w. — Diese Mittheilung ist unrichtig, der Magistrat hat über die Maßregel des Herrn Ober-Bürgermeisters in der Sitzung vom 1. Juli ein Urtheil nicht aussprechen können, da der vorsitzende Ober-Bürgermeister den Magistrats-Mitgliedern, welche das Wort in der Sache nehmen wollten, dasselbe nicht verstattet hat. Eine Abstimmung des Magistrats-Collegii würde überdies ergeben, daß dasselbe jener Maßregel gegenüber — und zwar wahrscheinlich einmüthig — auf einem ganz andern Standpunkte steht, als die Mittheilung behaupten will. Berlin, 6. Juli. H. Runge, Stadt-Rath."

Köln, 6. Juli. (Rh. Ztg.) Die hier vor einigen Tagen erschienene „Kurzgefaßte Denkschrift der freien religiösen Gemeinde zu Köln über die Reliquien der heil. drei Könige und das Jubiläum ihrer Ueberbringung nach der „„heil. Stadt"" am Rhein" ist gestern auf Befehl des Ober-Prokurators mit Beschlag belegt worden.

— In der Hauptstadt Mexikos sind von den dortigen Deutschen 3000 spanische Thaler zum Besten der Verwundeten der verbündeten Armee in wenigen Tagen gesammelt und kürzlich an das Hamburger Comité übermittelt worden.

Bremen, 5. Juli. Die „Weser-Zeitung" schreibt: „Die „Voss Ztg." ist noch immer in dem Wahne befangen, das in Bremerhafen liegende preußische Kriegsschiff sei das Panzerschiff „Pedro." Es wird überhaupt, seitdem die Marineangelegenheit die Blätter wieder vorzugsweise beschäftigt, viel unwahres und wunderliches Zeug in die Welt geschickt. Neulich brachte die „Köln. Ztg" von der Elbe einen Artikel über die von Bremen der preußischen Regierung angebotene Flottenconvention, welcher die Sache vollständig entstellte, wie denn im Allgemeinen preußische Blätter große Neigung haben, alle Schuld auf die deutschen Mittelstaaten und die Hansestädte zu werfen, daß noch keine seebeherrschende deutsche Flotte auf dem Meere schwimmt. Solche Anschuldigungen sind schlecht angebracht. In der Flottensache hat Preußen Unterlassungssünden so gut wie jeder andere Staat zu verantworten; und wenn nun gar den Hansestädten der Vorwurf gemacht wird, daß sie nicht Preußen ein Flottencontingent bereits zur Verfügung gestellt haben, so beweist eben der doch nur noch geringfügige Anfang der Schiffserwerbungen Preußens trotz seiner großen Mittel und seines Einflusses, wie schwierig es ist, während eines Krieges sich entsprechende Fahrzeuge zu verschaffen. In mancher Beziehung herrscht eine fabelhafte Ungewißheit über die Schifffahrtsanstalten an der Nordsee. Ein Correspondent der „Magdb. Ztg." meint, daß, wenn nur die von Preußen gemachten Vorschläge zur Küstenvertheidigung angenommen seien, die Mündungen der Weser, Elbe und der Jahdehafen hätten ausgebaggert werden können, während jetzt die österreichischen und preußischen Kriegsschiffe auf der fast offenen Rhede von Cuxhafen und Bremerhafen den Winterstürmen ausgesetzt sein würden. Vielleicht das eine oder andere der schwersten Schiffe ausgenommen, finden alle Fahrzeuge der Flotte in Bremerhafen oder Geestemünde ein so sicheres Unterkommen, wie irgendwo sonst in der Welt."

Wien. Aus Veranlassung des Warnstedt'schen Werkes über die Successionsrechte in Schleswig-Holstein zog die juridische Facultät der hiesigen Universität die schleswig-holsteinische Successionsfrage in den Kreis ihrer Berathungen. Wie die „Presse" vernimmt, hat sich das Professoren-Collegium dieser Facultät in einem Gutachten für das Recht Schleswig-Holsteins und des Augustenburgers ausgesprochen.

England.

— Die Versammlung conservativer Peers, welche gestern in des Marquis v. Salisbury Wohnung stattfand, dauerte nur anderthalb Stunden. Es waren etwa 80 Lords anwesend.

Frankreich.

— Man schreibt der „K. Z." aus Paris: „Man spricht viel von der in Paris bevorstehenden Publicirung einer neuen Broschüre, welche von sehr hoher Stelle inspirirt worden sei und die unter dem Titel: „L'Entrevue de Kissingen et l'Europe" erscheinen würde. Ob, wie man behauptet, mit dieser Erscheinung die Berufung des Senators de Lagueronnière nach Fontainebleau, die vor einigen Tagen auf Spezialwunsch des Kaisers erfolgte, in Zusammenhang stehe, vermag ich weder zu bestätigen, noch zu verneinen. Daß die Verhältnisse Frankreichs und Rußlands übrigens schon seit einiger Zeit nicht die besten waren, wird Ihren Lesern längst kein Geheimniß mehr gewesen sein. Ein hier circulirendes Wort des Fürsten Gortschakow, das in einem Briefe an die Fürstin Trubetzkoi enthalten gewesen sei, habe nicht dazu beigetragen, diese Stimmung zu verbessern. Fürst Gortschakow soll nämlich in einem längeren Schreiben an die kranke Fürstin gesagt haben, „daß die einzige in Europa noch zu lösende Frage — die napoleonische Frage sei". Jetzt hat man erfahren, daß dieses Wort eine größere als die gewünschte Publicität gefunden und der hohe Briefsteller hat sich beeilt, in einem weiteren Schreiben an dieselbe Adressatin diese Stelle seines ersten Schreibens für ganz harmlos zu erklären — in welcher Weise, weiß ich freilich nicht. Mittlerweile hat man das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser ernstlich erkrankt sei. Authentische Mittheilungen besagen indeß, daß es sich nur um leichtes Unwohlsein handelt, das nach einer Consultation der Aerzte durch Ruhe und Diät bald gehoben wurde und ohne weitere ernsthafte Folgen sein dürfte."

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 8. Juli. (Polenprozeß.) Der Angeklagte v. Kalkstein beantragte die Aufstellung eines Cruzifixes im Gerichtssaale. Der Gerichtshof behielt sich den Beschluß darüber vor.

Danzig, den 8. Juli.

* Der Stadt- und Kreisrichter Jorck ist, wie der „Staatsanzeiger" meldet, zum Rathe beim hiesigen Stadt- und Kreisgerichte ernannt worden.

* Eine Versammlung von Vorbautenbesitzern hat beschlossen, in ihrer Angelegenheit eine Petition an die Stadtverordneten-Versammlung zu richten. (Näheres in der Morgennummer.)

— Vom 13. d. M. ab tritt zwischen den Stationen Hamburg, Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg und Eydtkuhnen einerseits und St. Petersburg, Pskow, Dünaburg, Wilna, Kowno, Grodno, Wirballen und Riga anderseits ein directer Verband-Güter-Verkehr — unter Ausschluß jedoch des Reisegepäcks, der Thiere und der Equipagen und Fuhr-

---

etwas Anderes gesagt sei, als was die Staatsanwaltschaft herausgelesen habe.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Er bleibe bei seinem Widerspruch; er könne die vorgeschlagenen Personen nicht als Sachverständige, sondern nur als Gegen-Dolmetscher betrachten. Sollten sich bei der Verhandlung Bedenken herausstellen, so sei es Sache des Gerichtshofes, dieselben zu erledigen.

Rechtsanwalt Brachvogel: Verschiedene Schriftstücke seien nicht durch Dolmetscher oder Personen von öffentlichem Charakter übersetzt, sondern durch Polizeibeamte. In jedem Actenstücke finde man, daß der Polizei-Director von Bärensprung in Posen sich herbeigelassen habe, irgend eine Abbreviatur durch einen längeren Satz zu interpretiren. Die Vertheidigung werde eine loyale Haltung beobachten, sie wolle keine Erschwerung oder Verlängerung der Verhandlungen herbeiführen, sie erwarte aber von dem Gerichtshofe die Hilfe, die ihr gebühre.

Staatsanwalt Mittelstädt: Es könne nicht zugegeben werden, daß die Anklage einseitige Behauptungen der Staats-Anwaltschaft in Bezug auf die Schriftstücke enthalte. Die Dolmetscher seien unter Leitung des Gerichts hinzugezogen, und diese seien die Dolmetscher für alle Theile.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Staatsanwalts und der Vertheidigung trat der Gerichtshof in Berathung und beschloß: es sollen die genannten Sachverständigen sehr bald vorgeladen werden; sie könnten aber nur als Sachverständige vernommen werden. Die Vernehmung könne und dürfe nur erfolgen, wenn die Vertheidigung dieselbe nach den Vorschriften des Gesetzes beantragt habe und es müsse der Staatsanwaltanschaft anheim gegeben werden, demnächst einen Gegenbeweis anzutreten.

Der Oberstaatsanwalt beantragt hierauf das Contumacialverfahren gegen die ausgebliebenen Angeklagten. Der Gerichtshof wird hierüber Beschluß fassen. Nächste Sitzung morgen.

werke — mit ermäßigten Frachtsätzen auf den betreffenden deutschen und russischen Bahnstrecken ins Leben.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 7. Juli.] Auf der Anklagebank befindet sich heute der Gutsantheilsbesitzer Anton v. Sychowski aus Kartszyno wegen wissentlichen Meineides, er wurde jedoch in Folge des Wahrspruches der Geschworenen freigesprochen. Angeklagter hatte dem Antheilsbesitzer v. Studzinski die Erlaubniß ertheilt, aus seinem Walde Moos zu hacken, pfändete aber dennoch die Dienstleute des v. St., während dieselben aus seinem Walde Moos entnahmen. Bei Verhandlung der Sache vor dem Forstrichter in Neustadt bestritt Angeklagter, dem St. die Erlaubniß zur Entnahme von Moos aus seinem Walde ertheilt zu haben und beeidigte seine Aussage. St. denuncirte nun gegen Sy. wegen Meineides und die wider ihn geführte Voruntersuchung ergab Thatsachen, wonach sein damaliges Zeugniß falsch sein mußte. Im heutigen Termin bestritt Sy. nicht mehr, dem St. die Erlaubniß zur Entnahme von Moos ertheilt zu haben, er behauptet aber, daß er dem St. zu diesem Zwecke eine bestimmte Stelle bezeichnet und die Dienstleute auf einer ganz andern Stelle in seinem Walde beim Mooshacken betroffen habe. Dies bestätigt St. Er behauptet ferner, daß er nur der polnischen Sprache mächtig sei, die heutige Erklärung auch damals im Forstgerichtstermin abgegeben und den Zeugeneid in dem guten Glauben, daß seine Aussage so niedergeschrieben sei, wie er sie abgegeben, geleistet habe. Zu bemerken ist hierbei, daß Zeugenaussagen, welche vor Gericht im öffentlichen Verfahren abgegeben, nachdem dieselben von einem Gerichtsschreiber nach seiner Auffassung protocollirt sind, nicht verlesen werden. Ferner ist aus dem betreffenden Protocoll nicht die Zuziehung eines vereideten Dolmetschers constatirt. Der Herr Staatsanwalt beantragte selbst das Nichtschuldig, auf seinen Antrag wurde ihm jedoch das Recht vorbehalten, den Angeklagten wegen fahrlässigen Meineides weiter zu verfolgen.

* Ein Bäckerbursche, der von seinem Meister einen großen Korb mit Broden zum Verkauf erhielt, verkaufte das Brod zwar, kehrte aber nicht wieder zurück, sondern ließ den Korb auf der Straße stehen und vernaschte den Erlös von 1 Thlr. Erst nach mehreren Tagen wurde er dingfest gemacht.

* In die Radaune beim Rammbaum fiel vor einigen Tagen der 5jährige Sohn eines Arbeiters und konnte, obgleich sofort Hilfe zur Hand war, nicht gerettet werden. Der Leichnam wurde erst heute früh gefunden.

* In Kladau erhängte sich ein Pächter, welcher Vater von 8 Kindern war, wie man vermuthet, aus Nahrungssorgen.

± Thorn, 7. Juli. Die Vermessungen in der nächsten Umgegend behufs projectirter Erweiterung der Festung haben nunmehr über zwei Jahre gedauert und werden in nächster Zeit vollständig beendet sein. Die Erweiterung ist auch bereits in Angriff genommen, da seit vorigem Jahre an der Herstellung eines detachirten Forts in der Nähe des Brückenkopfs auf dem jenseitigen Ufer gearbeitet wird. Gerüchtweise verlautet zwar, daß ehestens der Bau eines zweiten Forts in dieser Gegend in Angriff genommen werden soll, allein zur Ausführung desselben ist noch kein Spatenstich gemacht. — Mehrere Gutsbesitzer aus dem Kreise, welche zur Kreisvertretung gehören, haben an den Chef der Kreisverwaltung das Ersuchen gerichtet, daß derselbe eine Versammlung der Kreisvertreter einberufe, sowohl zur Feststellung des Etats pro 1864, als auch hinsichtlich der Veränderung der Verhältnisse des Kreisblattes. Gutem Vernehmen nach soll der Bescheid auf gedachte Eingabe dahin erfolgt sein, daß der Kreistag zur Feststellung des Etats in Kürze stattfinden werde, eine Discussion aber betreffs des Kreisblattes nicht zulässig sei, da dasselbe aufgehört habe ein Institut der Kreisvertretung zu sein und auf Kosten der Regierung herausgegeben werde. Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist der jährliche Beitrag zum Kreisblatt Seitens der betreffenden Kreiseingesessenen bereits beim Beginn des Jahres geleistet worden und steht mithin nach obiger Erklärung zu erwarten, daß die Hälfte der geleisteten Beiträge (der Theil derselben vom 1. d. M. ab) den Interessenten werde zurückgezahlt werden. Daß der Etat des Kreises pro 1864 nicht so frühzeitig wie in früheren Jahren festgestellt ist, sondern erst in nächster Zeit festgestellt werden soll, ist wohl nicht zu verwundern, da der Chef der Kreisverwaltung nicht bloß diese wahrzunehmen hat, sondern auch als Kgl. Grenz-Commissarius der Kgl. Regierung und Chef der Kgl. Polizeiverwaltung für die Stadt fungirt. Ob diese außerordentliche Inanspruchnahme der Arbeitskraft des Herrn Landraths, wenn man nur auf das Interesse des Kreises rücksichtigt, wünschenswerth ist, das dürfte sich schwerlich ohne Weiteres bejahen lassen. Wir sind fern davon anzunehmen, daß die Interessen des Kreises unter den beregten Umständen irgend wie schon gelitten hätten, aber ganz entschieden besser wäre es doch, wenn der Chef der Kreisverwaltung nur den Interessen des Kreises seine Aufmerksamkeit und Arbeitskraft schenken könnte.

— Der „Publ." schreibt: „Unsere Leser werden sich der bei den Wahlen im April 1862 in Mühlhausen stattgehabten Tumulte erinnern, in Folge deren die Betheiligten zu mehrjähriger Gefängniß- und Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Am 5. Juli haben 23 derselben durch die Gnade des Königs ihre Freiheit erhalten." Der „Publ." meint, daß die 9 noch Sitzenden wahrscheinlich zum October begnadigt werden würden.

* Der bisherige Staatsanwalt Ellendt in Neidenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Braunsberg und zugleich zum Notar im Departement des ostpr. Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heiligenbeil, und mit der Verpflichtung ernannt worden, fortan den Titel „Justizrath" zu führen.

—(K.H.Z.) Gegen den Redacteur des „Schulblattes für die Provinz Preußen", Lehrer Ed. Sack in Königsberg, ist eine neue Anklage erhoben und zwar wegen Beleidigung des Königl. Polizei-Präsidiums und der Königl. Staatsanwaltschaft. Hr. Sack hatte dieserhalb bereits einen Termin vor dem Untersuchungsrichter. Die beleidigende Aeußerung soll in einem Leitartikel der No. 18 des genannten Blattes enthalten sein.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ziemlicher Umsatz, Locolieferung fest gehalten, doch ruhig. Roggen leblos. Oel, höher wegen des Regens, October 28⅛ — 28. Kaffee 1000 Sack umgesetzt. Zink bei steigenden Preisen große Aufregung. Verkauft 8500 Ct. loco schwimmend Juli-Abladung à 16—16 1/16, 1500 Ct. schwimmend, bevorzugte Marken à 16 1/16, 1000 Ct. Sept.-Oct. à 16, 1000 Ct. à 16 1/16, schließlich 1000 Ct. August-Septbr. bevorzugte Marken à 16⅛.

London, 7. Juli. Türkische Consols 50. Consols 90¼. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 29. 5% Russen 90½. Neue Russen 87½. Sardinier 83½.

Der Dampfer „City of Washington" ist aus New-York mit 1,020,900 Dollars an Contanten in Queenstown angekommen.

Liverpool, 7. Juli. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 30½—31, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20½ — 20, Fair Bengal 16¾, Middling fair Bengal 15½, Middling Bengal 14, Fair Scinde 16, Middling fair Scinde 15½, China 18¾—19.

Paris, 7. Juli. 3% Rente 66, 05. Italienische 5% Rente 68, 30. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48½. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 400, 00. Credit mob.-Actien 975, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50. — Fortdauernde Stagnation.

Danzig, den 8. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 63/64 — 65/66 — 67/68 — 69/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 60/62—64/65 Sgr. Alles pr 85 ℔.

Roggen 120/123 — 126/128 ℔ von 38/39—39½/40½ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 45—47 Sgr.

Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34/34½ Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.

Hafer 24—26 Sgr.

Spiritus 14 11/12 Rp., für starke Waare 15 Rp. bezahlt

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: N.

Auch heute war die Kauflust für Weizen ziemlich rege, 260 Lasten sind gekauft und können unsere gegenwärtigen Preise fl. 5 bis fl. 10 pr Last seit acht Tagen höher angenommen werden. Bezahlt wurden heute für 83 ℔ 25 Lth. bunt fl. 385, 129 ℔ gutbunt fl. 400, 405, 129 ℔ hellbunt fl. 410, 130 ℔ desgl. fl. 412½, 133 ℔ fein hochbunt fl. 440. Alles pr 85 ℔. — Roggen nicht gehandelt, Forderungen waren höher, dazu aber keine Käufer. — Spiritus mit 14 11/12 bis 15 Rp. bezahlt.

Königsberg, 7. Juli. (K. H. Z.) Wind: Süd. + 17. Weizen unverändert flau, hochbunter 122 — 130 ℔. 56 — 72 Sgr. Br., 126—127—131—132 ℔. 62½ — 68 Sgr. bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr., rother 120 — 130 ℔. 52—64 Sgr. Br., 128 ℔. 64 Sgr. bez. — Roggen sehr flau, loco 114 — 120 — 121 — 126 ℔. 33 — 37 — 38 — 42 Sgr. Br.; Termine behauptet, 120 ℔. pr Juli 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr Juli-August 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., pr September-October 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste geschäftslos, große 100 — 112 ℔. 26 — 35 Sgr., kleine 98 — 110 ℔. 26 — 34 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 70—82 ℔. 18 — 26 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße 40 — 50 Sgr., graue 34 — 45 Sgr. Br., grüne 34 — 42 Sgr. Br., 38 Sgr. bez. — Bohnen 44 — 52 Sgr. Br. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau, feine 108 — 112 ℔. 75 — 95 Sgr., mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr., ordinär 96 — 106 ℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rp., weiße 8 — 14 Rp. pr Ct. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rp. pr Ct. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rp — Rüböl 13 Rp. pr Ct. Br. — Leinkuchen 50—66 Sgr. pr Ct. Br. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr Ct. Br. — Spiritus. Den 7. Juli loco Verkäufer 15⅚ Rp., Käufer 15⅙ Rp. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 15⅚ Rp. ohne Faß; pr Juli, August Verkäufer 16 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 16⅚ Rp. incl. Faß; pr Sept. Verkäufer 17⅙ Rp. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Stettin, 7. Juli. (Ostf. Ztg.) Weizen fest und höher, loco pr 85 ℔. gelber 50 — 55 Rp. bez., eine Vorpommersche Lad. 83/84 ℔. 53½ Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Juli-Aug. 55¾, 56 Rp. bez., 85 ℔. 56½ Rp. bez., Aug.-Sept. 57¼ Rp. bez., Sept.-Oct. 58½, ¾, ⅞ Rp. bez. u. Br., 85 ℔. 59¾ Rp. bez, Oct.-Nov. 58¾ Rp. Gd., Frühjahr 61½ Rp. bez., ¼ Rp. Gd. — Roggen steigend bezahlt, pr 2000 ℔. loco 35¼ — ¾ Rp. bez., 83 ℔. 36¼ Rp. bez., Juli-Aug. 36 Rp. bez. u. Gd., Aug.-Septbr. 37 Rp. Br., Septbr.-Octbr. 38 Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 38¼ Rp. bez. u. Br., 38 Rp. Gd., Frühjahr 40 Rp. bez., Br. u. Gd. — Gerste loco pr 70 ℔. Pomm. 80 Rp. G., Märk. 30—31 Rp. Hafer loco pr 50 ℔. 23¼, ½ Rp. bez., 47/50 ℔. Juli-Aug. 23¾ Rp. Br., ½ Rp. Gd., Sept.-Oct. 23½ Rp. bez. u. Br. — Erbsen 36—40 Rp — Rüböl fest und höher, loco 13⅛ Rp. Br., Juli 13⅙ Rp. Br., Juli-Aug. gestern Abend 12¾ Rp. bez.) 13 Rp Br., Sept.-Oct. 13 1/12 Rp. bez., Br. u. Gd. — Winter-Rübsen gut gesund Juli-Aug. 88 Rp. Gd. (Aug. gestern Abend 88 Rp. bez.), Sept.-Oct. 92 Rp. Br., 91¾ Rp. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15 Rp., Juli und Juli-Aug. 14⅚, ⅞ Rp. bez., August-Septbr. 15, 15 1/12 Rp. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 15⅙, 5/24, ¼ Rp. bez. u. Br., Oct.-Nov. 15 Rp. bez.

Berlin, 7. Juli. Weizen pr 2100 ℔. loco 48 — 58 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco 2 Lad. 81/82 ℔. 36½ — 36¾ Rp. bez., 1 Lad. 81/82 ℔. mit ¼ Rp. Aufgeld gegen Juli-Aug. get., Juli 36½ — 37 — 36¾ Rp. bez u. Gd., 36⅞ Rp. Br., Sept-Oct. 38⅞—39¼—39 Rp. bez. u. Br., 38⅞ Rp. Gd., Oct.-Nov. 39¼—39½—39⅜ Rp. bez., Nov.-Dec. 39⅜ — 40 — 39¾ Rp. bez., Dec.-Jan. 39⅜ Rp. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 30 — 33 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22 — 24½ Rp., Juli 22½ Rp. Br., Septbr.-October 23 Rp. bez., Octbr.-Novbr. 23 Rp. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 38 — 46 Rp — Winterrübsen. Lieferung ab 15. Aug. 90½ Rp. pr 1800 ℔. geg. Conn.-Zahl. verkauft. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅛ Rp. bez. u. Br., Juli 13 1/24—13 1/12 bez. u. Gd., 13⅛ Rp. Br., Sept.-Oct. 13⅜ — 13 11/24 Rp. bez., 13½ Rp. Br., 13 5/12 Rp. Gd., Oct.-Nov. 13½ Rp. bez., Nov.-Dec. do. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅚ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15⅔—15⅚ Rp. bez., Juli 15¼ — 15⅓ Rp. bez. u. Br., 15¼ Rp Gd., Sept.-Oct. 15 19/24—15⅞ Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15⅝—15¾ Rp. bez. u. Br., 15⅔ Rp. Gd., Nov.-Decbr. 15⅜—15½ Rp. bez. u. Br., 15⅛ Rp. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3 7/12 — 3¼ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Rp., Nr. 0. u. 1 2 7/12—2 5/12 Rp. pr Ct. unversteuert.

Neufahrwasser, den 8. Juli 1864. Wind: OSO. Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Juli 1864. Wasserstand: + 3 Fuß.

Stromauf:

Von Neufahrwaser nach Wloclawek: Zlotowski, Niemeck u. Co., 14½ L. Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Modlin: Siems, Schilka u. Co., 18 L. Coaks, 80 Ct. 20 ℔. Roheisen. Korte, Dies., do. Gellert, Dies., 18 L. Coaks, 79 Ct. 62 ℔. Roheisen.

Stromab: L. Schfl.

Krause, Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 24 54 Wz.
Majewski, Wundsch, Waleckie, do., Bischoff, 24 12 Rg.
Voigt, Fajance, Wloclawek, Stettin, 17 58 do.
Mallon, Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 15 56 Wz.
Pietrowski, Gold, Dobrzyn, Stett., Perl u. Meyer, 35 — Rg.
Wodhart, Kaminski, Warschau, do., Dies, 32 19 do.
Kwiatkowski, Glücksmann, do., Danzig, Goldschmidt S., 27 — do.
Wegner, Goldwasser, do, do., Dies., 25 10 do.
Koenig, Ders., do., do., Dies., 25 — do.
Krupp, Brunner, do., do., Dies., 33 30 do.
Bromm, Goldmann, Plock, Stett., Perl u. Meyer, 30 10 do.
Huhn, Wittkowski, Wyszogrod, Dzg., 19. 20 Wz., 4 54 do.
Huhn, Humburg, do., do., Köhne, 23 — Wz.
Feuerstein, Loewensohn, Warschau, do., Steffens S., 1318 St. w. H., 5/15 L. Faßh., 29 21 Rg.
Sprung, Wundsch, Walenskie, Thorn, Raths, 41 Klafter Brennholz.
Lichtenstein, Moser, Biala, Danzig, 1020 St. w. H., 2 8/15 L. Faßholz.
Stemkowski, Cablidowski, Kulijowa, do., 945 St. w. H., 10/15 L. Faßholz.
Summa: 84 Lst. 10 Schfl. Wz., 284 Lst. 34 Schfl. Rog.

Thorn, 7 Juli 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dombrowski, Pantzer, div. Güter. Ders., Davidsohn, alte Säcke. Ders., Schaffermann, do.

Von Stettin nach Warschau: Klotz, Helm, Kreide. Ders., Wellmann, Schlemmkreide. Ders., Flemming u. Co., Blauholz. Ders., L. M. Cohn, Zinn.

Von Stettin nach Wloclawek: Klotz, Wellmann, Salzsäure.

Stromab: L. Schfl.

Schupfisch, Lubart, Bialystock, Danzig, 52 50 Rg.
A. Cohn, Ismach, Pultusk, do., 1532 St. w. H.
Schupfisch, Rosenbaum, Bialystock, do., Halberstadt, 640 St. w. H.
Perlberg, Rubinstein u. Cynamon, Gidwalno, do., 1377 St. w. H.
Ders., Rubinstein, do., do., 1194 St. w. H.
J. Lewin, M. Lewin, Pinsk, do., 958 St. w. H., 92 5/15 L. Faßh.
Annuszack, Marsop, do., do., 922 St. h. H., 1062 St. w. H., 66 4/15 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
7	4	334,10	+ 15,7	S mäßig, hell und wolkig.
8	8	334,86	+ 11,4	SO. do. do.
	12	334,98	+ 12,4	O. do. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	97 G
Aachen-Mastricht	—	4	35¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	117 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	181½ G
Berlin-Hamburg	7¼	4	139½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	205 bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	141½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	67½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135¾ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	86 bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	186 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅚	3	58⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	94¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	145½ bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	295 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123 bz
Mecklenburger	2½	4	74⅝ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96 B
Niederschl. Zweigbahn	2⅘	4	71½ B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	66 Post-65½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	160¼—160 bz
" Litt. B.	10½	3½	144 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	79 bz
Rheinische	6	4	100½
do. St.-Prior.	—	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ bz
Stargard-Posen	4⅝	3½	100 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	142¾ bz
Thür.	7⅗	4	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 17/40	4½	137 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120½ bz
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	95 B
Danzig	6	4	103¼ bz
Königsberg	5⅘	4	104 B
Posen	5 8/15	4	95¾ G
Magdeburg	4⅕	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	99⅞ et bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 bz
Oesterreich	6	4	83¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ B
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	96¼ bz
54, 55, 57	4½	101⅜ bz
do. 1859	4½	101⅜ bz
do. 1856	4½	101⅜ bz
do. 1853	4	96¼ G
Staats-Schulds.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz
do. do.	3½	89 G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ G
do. neue	4	99½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅛ G
do. "	4	95¼ bz
Pommersche "	3½	89¼ bz
do. "	4	99¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96¼ bz
Schlesische "	3½	94 G
Westpreuß. "	3½	84¼ bz
do. "	4	95½ bz
do. neue	4	94¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98½ G
Posensche "	4	96⅝ bz
Preußische "	4	97½ bz
Schlesische "	4	99½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	70 bz u B
do. 1854r Loose	4	80¼ B
do. Creditloose	—	74 G
do. 1860r Loose	5	84⅜—½ bz
do. 1864r Loose	—	53½—⅜ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	78¼ B
do. do. 6 Anl.	5	89 G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ B
do. do.	3	54¾ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74¼ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 7. Juli.

Amsterdam kurz	5	142⅝ bz
do. 2 Mon.	5	141¾ bz
Hamburg kurz	3½	151¾ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	6	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86¾ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	90⅜ bz
do. 3 M.	5	89⅜ bz
Warschau 8 Tage	5	81⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110⅛ G
" ohne R. 99¾ G	Sovrgs. 6 22 bz
Oest. östr. W 87 bz	Goldkron. 9 6½ B
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 461 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 G
Napol. 5 11½ G	

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Reinhold** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [3955]
Danzig, den 8. Juli 1864.
A. Mackowsky.

Heute früh 9½ Uhr starb nach 8tägigem Krankenlager unser liebes Töchterchen **Johanna** im Alter von 3 Monaten.
[3971] **Carl Eschert und Frau.**

Ansichten von Danzig.
Vorzügliche Photographien, feine Stahlstiche in Rosenform, saubere Lithographien,
Fremdenführer, Pläne,
empfiehlt in größter Auswahl [3957]
E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung.
Langgasse 35.

Ein Grundstück, in einem, in der Nähe Danzigs gelegenen Orte, worin das Material- und Colonialwaaren-Geschäft, nebst Bäckerei, Schank und Gastwirthschaft ꝛc., mit Vortheil, bei einem jährlichen Umsatze von circa 30,000 Rℓ, betrieben wird, ist mit vollständigen Gebäuden und mit 31 Morgen Ackerland, für 16,000 Rℓ, bei 8000 Rℓ Abzahlung, zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt **E. Brandt**, Langenmarkt No. 18. [3964]

3000 Rℓ sichere ländl. Hypothek (nicht hies. Gerichtsb.) sind mit Damno zu verkaufen. Adressen werden sub 3963 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine in der Niederung gelegene Besitzung, eine Meile vom Bahnhofe und eine halbe Meile von der Chaussee, 2 Hufen 16 Morgen culm. groß, Weizenboden, mit sehr gutem Inventarium, schön bestandenen Feldern, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näheres unter No. 3973 in der Exped. d. Zeitung.

Bestes wasserhelles Petroleum
in Abonnement u. einzelnen Quarten empfiehlt [3976]
Carl Marzahn,
vormals A. Schröter,
Langenmarkt No. 18.

Sämmtliche Artikel zur Wäsche, als: feine Strahlen- und Spitzen-Stärke, Soda, Waschlauge, Seifenstein zum Seifekochen, fst. Ultramarine in Pulver und Kugeln, empfiehlt [3975]
die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von
Carl Marzahn,
vormals Alfred Schröter,
Langenmarkt 18.

Für Feuerwerker
empfehle: **Kali chloric. Baryt, nitric., Strontian nitric.** und **carbon., Kali nitric. Schwefel präparirt.** Alles in bester Qualität zu soliden Preisen. [3984]
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Rippspläne in verschiener Größe von 4 Thlr. an, so wie alle Sorten Hausleinwand frischer Bleiche empfiehlt in großer Auswahl
[3981] **Otto Retzlaff, Fischmarkt 16.**

Ledertuch-Kopfkissen
mit Roßhaaren gestopft, à Stück 1 Rℓ, empfehlen **Oertell & Hundins**, Langgasse 72.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Sichere Hypotheken und Wechsel werden gekauft durch [3902]
H. G. Wölke, Breitgasse No. 33.

---

1 **Schüttersieb**, 35 Sicheln und eine Trommel, sind billig zu verkaufen. Näheres im Contoir Hundegasse 92. [3982]

Ein Gedenk-Thaler an den frankfurter Fürstentag, sehr schönes Gepräge, ist für 1½ Rℓ zu verkaufen in der Expedition d. Zeitung.

Stoppel-Rüb-Samen,
vorzüglicher ertragbringender Sorte, pro Pfund 15 Sgr, empfiehlt [3966]
die Samen- und Pflanzenhandlung von A. **Hummler** in Elbing.

Neue Genueser Citronen
empfiehlt [3953]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Den Herren Gutsbesitzern ꝛc.
empfehle **recht tüchtige** und **zuverlässige Inspectoren und Eleven,** desgleichen **geprüfte Erzieherinnen** und **Gesellschafterinnen,** äußerst **anständ. Familien** sowie auch **recht tüchtige Land-Wirthinnen.**
Gleichzeitig erlaube mir die **hochgeehrten Auftraggeber** darauf aufmerksam zu machen, daß sämmtliches Personal von mir bei der Aufnahme resp. Anmeldung **genau streng** und **gewissenhaft recognoscirt** und erst nach erwünschtem Ergebniß, von mir empfohlen **wird. Reellität** und **Solidität** versichernd, bittet um baldige Aufträge **H. G. Woelke,**
[3908] Breitgasse No. 33.

Dr. Béringuier's arom.-mediz. **Kronengeist** (**Quintessenz d'Eau de Cologne**)
von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl,
zusammengesetzt aus den best geeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, so wie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

à Stück mit Gebr.-Anweisung 3 Sgr. | **Gebr. Leder's** balsamische **ERDNUSSOEL-SEIFE** | 4 Stück in einem Packet 10 Sgr.
ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und ist daher zur Erlangung u. Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten u. weichen** Haut bestens zu empfehlen.

☞ Das alleinige Depot der obigen privileg. Spezialitäten befindet sich nach wie vor in
Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 u. in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Theod Küpke.**

Zu dem vom 24. bis 27. August d. J. in Danzig stattfindenden Wanderfeste des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe, verbunden mit einer größeren landwirthschaftlichen Ausstellung, werden alle Fachgenossen der Provinz hiermit freundlichst eingeladen.
Die Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe.
Geysmer. **Martiny.** [3962]

„IDUNA,"
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.
Geschäfts-Uebersicht am 30. Juni 1864.

	Versichertes Capital.	Versicherte Rente.	Jahresprämie.	Capitalzahlung.
Angemeldet	Rℓ 9 637,225 15. 3.			
Abgelehnt	" 1 097 165. —. —.			
Angenommen . .	Rℓ 8 222,300. 15. 3.	8737. 3. 2.	321,026. 16. 8.	25 079. 11. 3.
Erloschen	" 2 325 970 —. —.	5786. 7. —.	90,876. 11. 7.	420 1. 3.
Bestand	Rℓ 5,896,330. 15 3.	2950. 26. 2.	230,150. 5. 1.	24,659. 10. —.

Neue Anmeldungen werden unter bereitwilliger Ertheilung jeder Auskunft und unentgeltlicher Verabreichung von Statuten, Prospecten ꝛc., durch die unterzeichnete General-Agentur, so wie durch unsere Spezial-Agenten hier und in allen bedeutenderen Städten Westpreußens entgegengenommen. [3950]
General-Agentur der „Iduna" Heiligegeistgasse No. 102.
R. Bandike.



Die Agentur und Niederlage der
echten amerikanischen
Näh-Maschinen,
aus der Fabrik der
Grover & Baker - Compagnie
in
Boston und New-York,
für die Provinz Westpreußen bei
Magnus Eisenstädt in Danzig, Langgasse 17,
empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für Schuh-, Hut-, Mützen-, Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher, für Weißzeug- und Corsettenfabrikation jeder Art und besonders für Familien und den häuslichen Gebrauch, mit den neuesten Apparaten zum Fälteln, ohne vorzukniffen, zum Säumen in allen Breiten, Litzeneinnähen, Soutachiren, Bandeinfassen ꝛc. zu Fabrikpreisen
Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind Langgasse 35 zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe.

Eine freundliche Vorderstube ist gleich zu vermiethen Wollwebergasse 23, 1 Tr. [3969]

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet, auch zum Absteigequartier, ist sogleich z. v Breitg. 86.

Jungen Männern, die sich zum Freiwilligen-Examen oder anderen wissenschaftlichen Prüfungen vorbereiten, ist Unterricht zu ertheilen bereit [3535]
Prediger **de Veer**, Neugarten 6.

Zum 1. August oder 1. October a. c. kann ein Eleve gegen Pension auf einem adeligen Gute placirt werden. Näheres bei den Herren **Haaselau & Stobbe** in Danzig, Jopengasse No. 47. [3958]

Ein tüchtiger Hauslehrer wird aufs Land zum 1. September er zu engagiren gewünscht. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 3961.



Specht's Etablissement in Heubude.
Sonntag, den 10. Juli,
CONCERT,
ausgeführt von Musikern des ersten Leibhusaren Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entrée 1½ Sgr.
Abfahrt des Dampfboots nebst Schleppboot um 2, 3½ und 5 Uhr. Rückfahrt 7½ und 9 Uhr Abends.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
A. Specht.

Verein junger Kaufleute.
Die Vertheilung der Erkennungskarten für die Festlichkeiten am 10. Juli d. J. findet **Donnerstag, d. 7. u. Freitag, d. 8. dfs.** Abends von 7 bis 8 Uhr im Vereinslokal statt.
Der Vorstand.

Seebad Zoppot.
Sonntag den 10. Juli:
CONCERT
vor dem Kursaale.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[3766] **Böttcher.**

Selonke's Etablissement,
Sonntag, den 10. Juli,
zur Feier der Anwesenheit der Königsberger Gäste:
großes
Doppel-Concert,
unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis**, des Guitarrevirtuosen u. Bassisten Hrn. **Gerstel**, der Quartettsänger HH **Paul, Hebel, Schmidt, Henneberg,** (Mitglieder der Königl. Oper zu Berlin), des Gymnastikers Herrn **François**, und der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Buchholz.**

Die I. Abtheilung findet im neuen Königssaale statt, die II. und III. bei günstiger Witterung im Park.

☞ **Logen-Billets à 7½ Sgr., Billets für den Saal à 3 Sgr., pro Dutzend, 12 Stück 1 Thlr., für die ganze Sommersaison giltig, sind nur an der Abendkasse zu haben.**

Anfang 4½ Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
[3968] **F. J. Selonke.**

Fünf Thaler Belohnung.
Von einem Unbefugten sind an mehreren Tagen dieser und voriger Woche unsere Briefe von der Post abgeholt worden. Obige Belohnung sichern wir demjenigen zu, welcher uns zur Wiedererlangung der uns gestohlenen Briefe verhilft und uns den Urheber dieses Diebstahls anzeigt.
Unsere Geschäftsfreunde, denen wir den Empfang von Wechseln und Geldsendungen noch nicht bestätigt oder Briefe nicht beantwortet haben, bitten wir, uns gefälligst schleunigst Nachricht zu geben. [3949]
Petschow & Co.

Turn- und Fecht-Verein.
Sonntag, den 10. d. Mts., Turnfahrt nach Heubude. Abmarsch präcise 6 Uhr von Langgarten. [3977]
Der Vorstand.

Concert-Anzeige.
Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß
Sonnabend, den 9. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
in dem gütigst bewilligten Schützengarten das achte große
Vocal- u. Instrumental-Concert
der
Vereinigten Sänger Danzigs
stattfinden wird, dessen Ertrag für die **Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein gefallenen preußischen Krieger** bestimmt ist.

PROGRAMM.

Erster Theil. (Instrumental-Musik.)
1. Düppeler-Schanzen-Marsch von E. Winter.
2. Ouverture zur Oper „Die letzten Tage von Pompeji" von Pabst.
3. Finale aus der Oper „Die Jüdin" von Halevy.
4. Fanfare militaire von Ascher.

Zweiter Theil. (Gesang.)
1. Borussia, von Dunker und Spontini (mit Orchester).
2. Dir möcht ich diese Lieder weihen, von Uhland und Kreutzer.
3. Schwertlied von Th. Körner und Weber.
4. Kriegerchor aus „Jessonda" von Spohr.
5. Jedem das Seine, von Jeiteles und Mücke (kleiner Chor).
6. Gebet vor der Schlacht von Abt (mit Orchester.)

Dritter Theil. (Instrumental-Musik.)
1. Ouverture zur Oper „Der Schiffbruch der Medusa" von Reissiger.
2. Herbstblumen, Walzer von E. Winter.
3. Introduction und Brautlied aus „Lohengrin" von R. Wagner.

Vierter Theil. (Gesang.)
1. Alldeutschland, von Müller von der Werra und Abt (mit Orchester).
2. Gebet während der Schlacht von Th. Körner u. Himmel (mit Orchester).
3. Waffentanz von C. Kreutzer.
4. Schleswig-Holsteins Nationallied v. Chemnitz und C. G. Bellmann (mit Orchester.)
5. a. Frauenlob von L. Böck und Wolffsohn, für Tenor-Solo und Chor.
   b. Beim Wein, von Mücke (kleiner Chor).
6. Friedenshymne von L. Böck und Magazzar (mit Orchester).

Fünfter Theil. (Instrumental-Musik.)
1. Ouverture zur Oper „Prinz Eugen" von Schmidt.
2. Bellona-Quadrille von E. Winter.
3. La belle Amazone von Löschhorn.

Billets à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Doubberck, Habermann, Saunier, Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, Kaismann, à Porta** und **Sebastiani,** so wie bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr.
Danzig, den 3. Juli 1864.
J. Brill. Frühling. W. v. Kampen. Lipczynski. Nasedy. v. Rottenburg. H. Stobbe. Wolffsohn.

Victoria-Theater.
Sonnabend, den 9. Juli. **Hans und Hanne.** Ländliches Gemälde m. Gesang in 1 Akt von Friedrich. Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich. Zum Schluß: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville in 1 Akt von L. Angely. [3956]

Dem Zusender des anonymen Briefes (Poststempel Danzig, den 6. d. M.) sichere ich volle Discretion zu. Name und Wohnung wird umgehend erbeten. L. G.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.